

**Atelier Norbert Marten | Gaststr. 23a | 26655 Westerstede | 04488 79283 |
norbert.marten@t-online.de**

Gedenkstele mit Gedenktafeln zur Erinnerung an jüdische Mitbürger anlässlich des 80. Jahrestages der Pogromnacht in Plauen

Vorüberlegungen, Zielsetzung, Beschreibung

Überlegung für Gestaltung

1) Der Architekt der Synagoge, Fritz Landauer, gehört zu den führenden Architekten des Bauhaus-Stils. Dem Stil des Architekten soll die Stele Rechnung tragen: Symmetrie, Klarheit, Ornamentik, Schlichtheit, innovatives Material, Reduktion auf Wesentliches... 2) Die Synagoge wurde in der Pogromnacht zerstört, Juden wurden verfolgt, ermordet... 3) Plauen will sich gegenwärtig zu den Ereignissen der Pogromnacht von 1938 im Foyer des Landratsamt erinnern...

Die Stele besteht aus 3 wesentlichen Teilen:

- Das Modell der Synagoge - für die Zeit vor der Pogromnacht
- Der Mittelteil mit Gedenktafeln - für die Zeit im Nationalsozialismus
- Der Sockel als Fundament der Stele – für die Gegenwart in Erinnerung

Das Modell der Synagoge

Die Synagoge wird im Maßstab 1:20 in einem weißen Keramikverbundwerkstoff nachgebaut. Sie würdigt die große, aktive jüdische Gemeinde Plaueus und die herausragende Architektur von Landauer.

Die Darstellung der Synagoge auf den Entwürfen aus den alten Plänen steht nur exemplarisch für das zu fertigende 3D-Modell, welches nach Beauftragung erst erstellt wird.

Optional: Beleuchtung durch Beleuchtung mit LED-Streifen vom Mittelblock aus.

Der Mittelteil mit Gedenktafeln und Ornament

Der dunkle Block der Stele assoziiert den „dunklen Bereich“ der Plauerer NS-Historie und beschreibt gleichzeitig die erlittenen Verluste der Judenverfolgung und zeigt diese konkret und exemplarisch, aber nicht konfrontativ, auf:

Konkret werden Namenstafeln der ehemaligen Mitarbeiter des Kaufhauses Tietz in Plauen in einem Fries angebracht, Opfer der NS-Herrschaft. Da alle Namen noch nicht feststehen, können die unbeschrifteten Tafeln im Fries nachträglich beschriftet werden.

Ein Innenraum der Synagoge, der „Kultraum“, wird durch die aufgenommene Ornamentik metaphorisch gewürdigt. Dieses Ornament auf der Stele kann für sich stehen oder kann mit einem noch zu bestimmendem Text graviert werden.

Beides, Gedenktafeln und Ornamentik, stehen exemplarisch für menschliche und innere Verluste in der Pogromnacht in Plauen: Verlust von Leben und Kultur.

Eine kontrastreiche Gestaltung wird wegen der Kontraste der Historie gewählt. In der Umsetzung erfolgt sie mit dunklem Holz und hellem Keramikverbundwerkstoff der Namenstafel und des Ornaments: Hell bedeutet hier Wertschätzung und Würdigung, dunkel verkörpert Schwere, Hass, Zerstörung, Verfolgung etc.

Der Sockel als Fundament der Stele

Auf dem unteren Bereich des Sockels aus weißem Keramikverbundwerkstoff ruht der Gedenkteil der Stele. Der Sockel soll gleichsam ein Symbol für Gegenwart und Zukunft einer Gedenkkultur darstellen und fundamental erscheinen, aber auch leicht und empfindsam wirken.

Optional: Beleuchtung durch Beleuchtung mit LED-Streifen vom Mittelblock aus.

Kosten

Die Ausführungskosten liegen im angegebenen Kostenrahmen.

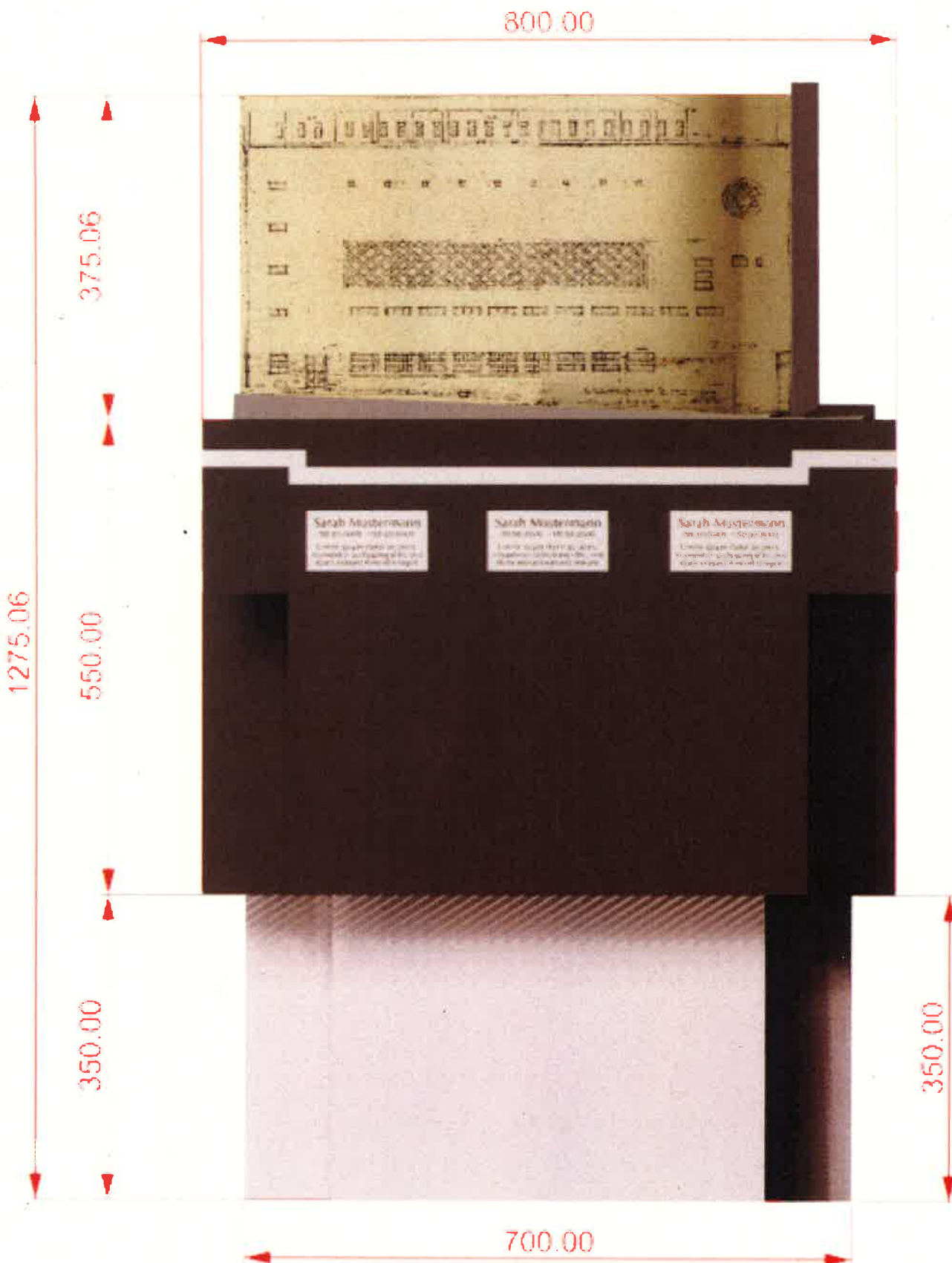
Gewicht

Das Gewicht der Gedenkstele beträgt ca. 150 kg

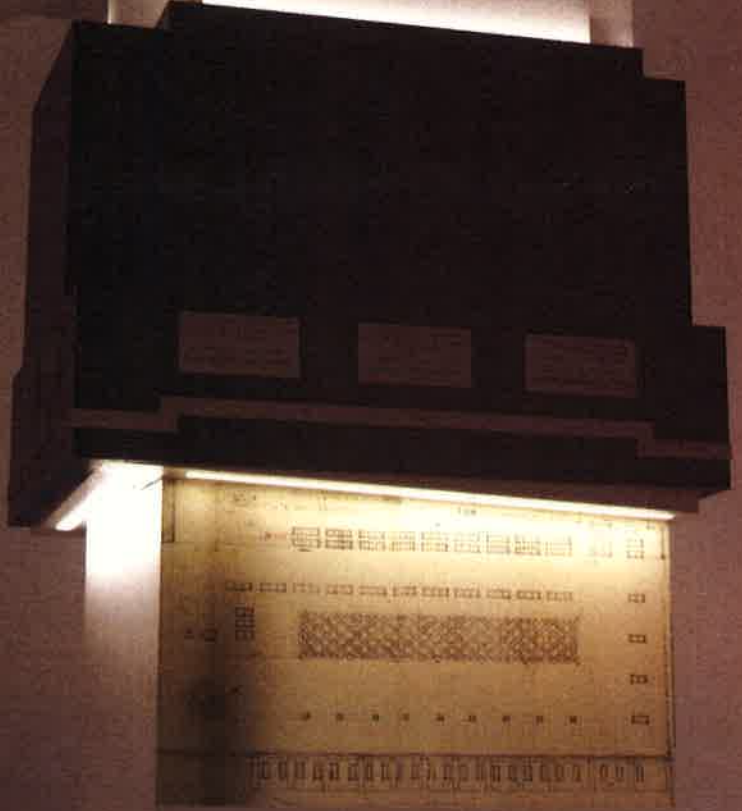
Anlage

Entwurf | 6 Ansichten auf Fotopapier

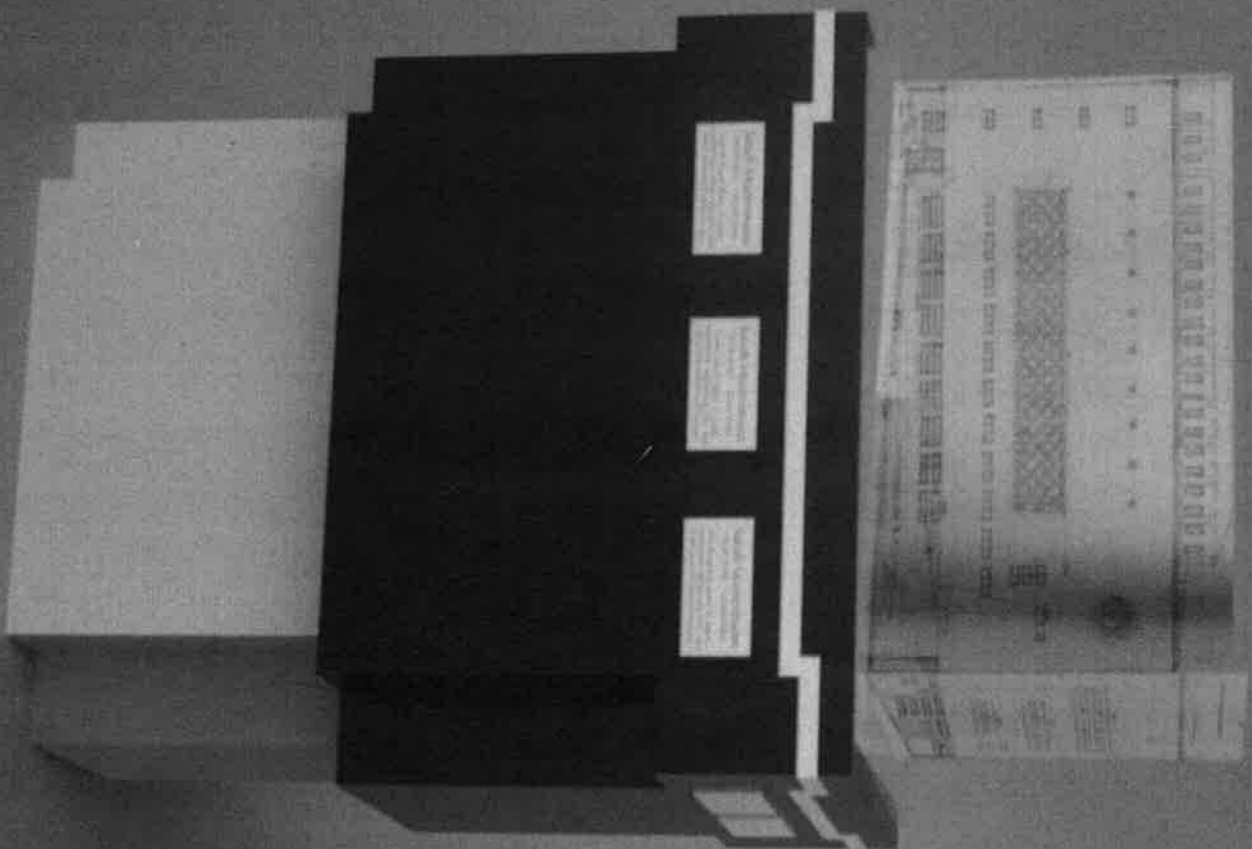
- 2 Muster: a) Modell Davidstern der Synagoge aus Keramikverbundwerkstoff
b) Namenstafel – Mustertafel aus Keramikverbundwerkstoff



ATELIER
NORBERT WARTEN



Beleuchtung optional



ATELIER
NORBERT MARTEN